

Redebeitrag STVV am 17.12.2015

Alle Jahre wieder

Nein, ich rede nicht vom nahenden Weihnachtsfest. Und es sind ja auch nicht Weihnachtswünsche, die mit der Beschlussfassung zum Haushalt des Jahres 2016 erfüllt werden sollen. Zoo, Familiengarten und BAFF bleiben die Sorgenkinder der Stadt. Also doch: Alle Jahre wieder....!

Änderungsanträge dokumentieren Gestaltungswillen der Stadtverordneten

Wurde die Doppik einst als Instrument für die transparente Haushaltsführung gepriesen, so können wir das rein theoretisch nachvollziehen. Abschreibungen werden ausgewiesen, um schließlich eines Tages wieder Investitionen zu ermöglichen. Das klingt sehr logisch und vielleicht schaffen wir das auch eines Tages.

Heute verlaufen Haushaltsdebatten so, wie wir sie kennen. Kurz vor „Ultimo“ liegen eine Reihe von Änderungsanträgen vor, die sich dann aber ganz schnell wieder in „Luft auflösen“, weil die Verwaltung doch noch den einen oder anderen Euro in so manch einer Haushaltsstelle zusammenkratzen kann. Ist das nun Strategie der Verwaltung, weil man ja weiß, dass diese Anträge kommen? Müssen sich Änderungsanträge erst mühsam den Weg durch alle Instanzen der verschiedenen Ausschüsse kämpfen, um dann im Hauptausschuss wieder zurückgezogen zu werden? So erging es dem Gehweg-Antrag „Max-Planck-Straße“, „der Brunnenanlage Sportplatz Spechthausen“, der „Erhöhung Ansatz Spielplätze“ und dem „Forstschreiberhaus“. Mindestens 40.000 Euro tauchten ganz plötzlich als Restmittel des vergangenen Haushaltsjahres wieder auf. So kann dem Wunsch der einreichenden Fraktionen entsprochen und der Notwendigkeit, Änderungen in den Haushalt einzuarbeiten, vorgebeugt werden. Wo ein Wille ist, ist eben auch ein Weg.

„Eberswalde handelt“ und die CDU

Nicht jede Quelle ist geeignet, entsprechend Mittel hervor sprudeln zu lassen. Die zuständigen Behörden sollen bei der Unterbringung, Versorgung und Integration von Flüchtlingen bzw. Asylbewerbern finanziell unterstützt werden. Das „edle Ansinnen“ der CDU, die Kleiderkammern der Stadt und die Suppenküche mit insgesamt 6.000 Euro zu unterstützen ist schon erstaunlich, kam doch die schärfste Kritik während der Diskussion von Herrn Ortel, Herrn Grohs und Frau Schostan. Geeignete Maßnahmen, so ist jedenfalls die Beschlusslage, sollen zum Ende des I. Quartals 2016 von der Verwaltung vorgestellt werden. Warum also dieser Aktionismus? Ich möchte heute noch einmal daran erinnern, dass die 40.000 Euro nicht zwingend ausgegeben werden müssen, sondern als eine Art Fonds für Notsituationen zu verstehen sind.

Im Vergleich zum Haushaltsvolumen der Stadt Eberswalde handelt es sich bei den genannten Beispielen wohl nur um die sogenannten kleinen Kartoffeln. Die wirklich dicken Kartoffeln hat längst die Verwaltung heraus gepickt.

Sportentwicklungsplanung – 2016 ein Beschaffungsprogramm für Kunstrasen?

Eine Maßnahmenplanung mit entsprechender Prioritätensetzung bleibt sie schuldig. 224.000 Euro zur Erneuerung des Kunstrasens im Westendstadion wurden bereits vom Hauptausschuss bewilligt. SPD und CDU stellen nun den Antrag, weitere 500.000 Euro hauptsächlich für einen Kunstrasenplatz im Lesch-Stadion bereit zu stellen. Aber die Verwirrung ist viel größer, denn eine Deckung ist nicht vorhanden. Nur durch den Verzicht auf die Förderung der Whiteboards in den Grundschulen kann wenigstens ein Teil der benötigten Mittel aufgebracht werden. Zusätzliche 107.000 Euro müssen der Rücklage entnommen werden.

Da zeigt sich eine völlig neue Einstellung zum Geldausgeben bei unserem ehemaligen Finanzdezernenten. Wurden wir früher beständig darauf hingewiesen, sparsam mit den städtischen Finanzen umzugehen, wird das Geldausgeben jetzt zum Kavaliersdelikt. So sieht der Haushalt auch für das Stadtfest FINE einen zusätzlichen Bedarf von 15.000 Euro vor.

Die Stadt und EFRE

Nicht an allem ist die Stadt Schuld. Es gibt Abhängigkeiten und Zwänge, die haushaltstechnische Vorsorge erfordern. Die Fördermittel der Europäischen Union werden im Rahmen eines sogenannten Stadt-Umland-Wettbewerbes für den Mittelbereich vergeben. Die Förderperiode hat längst begonnen. Der Wettbewerb ist noch immer nicht entschieden. Eigenmittel, die komplementär notwendig sind, müssen im Haushalt geplant werden. Trudeln dann endlich die Förderbescheide ein, muss nur noch eine Einigung innerhalb des Mittelbereiches zu deren Einsatz erzielt werden. Auch dieser Abstimmungsprozess beansprucht eine gewisse Zeit. Verlässliche Aussagen sind heute zu den Projekten der aktuellen EFRE-Förderperiode überhaupt nicht möglich!

Herausforderungen der nächste Jahre

- Mit der ungewissen Zukunft des DB- Werkes verbindet sich die Frage nach städtischen Handlungsmöglichkeiten und -notwendigkeiten.
- Der Finowkanal gehört zu den Projekten, die intensiv und unter Einbeziehung der Anrainerkommunen diskutiert werden müssen.
- Die Vision, ein kreisliches Energiewerk zu gründen und sich als Stadt daran zu beteiligen, setzt ebenfalls mehr als nur ein verbales Bekenntnis voraus.

FAZIT:

Uns liegt ein Haushalt vor, der – wie auch in den vergangenen Jahren – nicht ohne den Griff in die Rücklagen ausgeglichen werden kann. Es bleibt somit ein Haushalt, der belegt, dass wir über unsere Verhältnisse leben. Noch immer wird nicht genügend Aufmerksamkeit auf Einsparmöglichkeiten gerichtet. Ein sparsamer Umgang mit finanziellen Ressourcen heißt nicht, dass wir uns in Zukunft tot sparen wollen. Projekte und die damit verbundenen Ausgaben sollten kritischer hinterfragt

werden, das Verhältnis von Aufwand und Nutzen stets das entscheidende Kriterium für eine Zustimmung sein.

Aber auch Restmittel werden, wie sich zeigt, noch immer nicht der Rücklage zugeführt, sondern für diverse zusätzliche Anträge verwendet. Auch wenn es uns heute noch recht gut geht, sollten wir mehr an die Zukunft denken und bei allen Projekten die Nachhaltigkeit von Investitionen zum Maßstab für unsere Entscheidungen machen.

Im vergangenen Jahr stimmten wir dem Haushalt nicht zu. In diesem Jahr stimmen wir dem Haushalt weder zu, noch lehnen wir ihn ab. Nehmen Sie demzufolge unsere Enthaltung zur Kenntnis.

Karen Oehler
Fraktionsvorsitzende Bündnis 90 / Die Grünen